

7.4 Position und Forderungen zur Landtagswahl 2019

1. Jugend bewegen - Jugendmobilität fördern

Ein zentrales Thema für Menschen eines jeden Alters ist Mobilität. Insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene bedeutet dies ein hohes Maß an Flexibilität und Eigenständigkeit. Ob für den Schulweg oder den Weg zur Ausbildungsstelle, zu Freizeitaktivitäten oder im Rahmen des sozialen Engagements: ein schnelles und sicheres Vorkommen von einem Ort zum anderen ist unabdingbar.

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Thüringen stellt eine wichtige und zugleich ökologische Alternative zum eigenen Kraftfahrzeug dar. Seine Aufgabe muss es daher sein, die unterschiedlichen Regionen unseres Freistaates zuverlässig miteinander zu verbinden. Es fällt aber bei genauer Betrachtung auf, dass dies nicht immer und nicht flächendeckend gewährleistet wird. Ein funktionierender Nahverkehr ist jedoch unabdingbar für die unbegrenzte Fortbewegung von allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

So bestehen deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Verkehrsbetrieben der Landkreise und kreisfreien Städte, welche weder einen tarifeinheitlichen noch lückenlosen Transport garantieren können. Somit ergeben sich für junge Menschen schon allein hieraus Schwierigkeiten, an den Ort ihrer Ausbildung oder ihrer Arbeit zu gelangen. Zudem wurde in den vergangenen Jahren so manche Verbindung aus Gründen der Wirtschaftlichkeit seltener bedient oder sogar ganz vom Netz genommen. Dies hilft dann weder bei der Mobilität der Bürger*innen noch bei der Auslastung der Verkehrsmittel.

Durch die regelmäßige Nutzung der Verkehrsmittel des ÖPNV werden junge Menschen zugleich gezielt an die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel herangeführt und das ökologische Profil dieser Transportmittel im Bewusstsein der Jugendlichen verankert. Dies verspricht in kommenden Jahren nicht nur eine verbesserte Auslastung von Bussen und Bahnen, sondern ebenso einen verringerten Ausstoß gesundheits- und umweltschädlicher Treibhausgase.

Ein besonderes Augenmerk soll zudem auf jene jungen Menschen gelegt werden, welche sich in einem Jahr des Freiwilligendienstes engagieren und hiermit einen wichtigen Beitrag für Thüringen und seine Bewohner*innen leisten. Ihnen muss in besonderem

Maße kostengünstige Mobilität ermöglicht werden, da sie ihren Dienst oftmals nur für ein geringes Taschengeld ableisten.

Die Initiative der Landesregierung zum Pilotprojekt „Azubi-Ticket“ ist zu begrüßen. Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird so ein Signal der Unterstützung zugebracht. Allerdings findet dieses Ticket noch keine Anwendung im gesamten Landesgebiet. Ebenso wenig ist es für alle Auszubildenden oder Schüler*innen oder auch Freiwilligendienstleistende zu erwerben. Auch die Kosten sind mit 50 € monatlich im Abo (= jährlich 600 €) noch sehr hoch angesetzt und für viele junge Erwachsene ohne eigenes Einkommen kaum zu tragen. Insbesondere für Familien mit geringem Lebensunterhalt bedeutet dies somit eine eklatante Chancenungleichheit.

In Hessen gibt es dagegen bereits ein „Schülerticket“, welches Schüler*innen, Auszubildenden und Freiwilligendienstleistenden Mobilität im gesamten Bundesland ermöglicht. Die Inhaber*innen dieses Tickets erhalten für einen Euro am Tag das volle Nutzungsrecht für den gesamten ÖPNV und können beliebig viele Fahrten absolvieren: Zur Schule, zur Arbeit, zum Sport oder zur Gruppenstunde.

- Wir fordern daher von der zukünftigen Thüringer Landesregierung:
 - die grundsätzliche **Fortführung des Azubitickets Thüringen** auch über den geplanten Probezeitraum bis Ende 2019 hinaus und den **Ausbau zum Jugendmobilitätsticket** für alle Schüler*innen, Auszubildenden und Freiwilligendienstleistenden mit Wohnsitz oder Ausbildungs- bzw. Einsatzstelle im Freistaat.
 - die **Ausweitung des Geltungsbereiches** auf uneingeschränkt alle Verkehrsmittel des ÖPNV in allen Landkreisen und kreisfreien Städten innerhalb Thüringens - sowie auf allen Wegstrecken auch über Kreisgrenzen hinaus.
 - die Finanzierbarkeit für alle jungen Menschen bei einer **maximalen Eigenbeteiligung von 1 € pro Person und Tag** - also 365 € im Jahr, unter Beibehaltung der gesicherten Kostenerstattung gemäß § 4 ThürSchFG.
 - die **Einführung bis spätestens zum Schuljahresbeginn 2021/2022**.
 - den **Ausbau des bestehenden ÖPNV** besonders in den ländlichen Regionen Thüringens über eigentliche Kreisgrenzen hinweg sowie eine verbesserte zeitliche Verfügbarkeit einzelner Verkehrsverbindungen.¹

¹ Quellen

- Beschluss des Landesjugendrings Thüringen vom 25.11.2017
<https://ljrt.de/downloads/LJRT/Beschluesse/41-VV-Jugendmobilitaet-25112017.pdf>
- Allgemeine Informationen zum Hessischen Schülerticket https://www.schuelerticket.hessen.de/wp-content/uploads/2018/10/180815_FAQ_sch%C3%BClerticket.pdf
- Stellungnahme im Anhörungsverfahren zur Einführung eines Schüler- und Auszubildendentickets, Antrag der CDU-Fraktion - Drucksache 6/88 - sowie ergänzender Fragekatalog der Mitglieder des Ausschusses des LJRT
<https://ljrt.de/downloads/LJRT/Stellungnahmen/Stellungnahme-Azubiticket-Landtag-2015.pdf>
- Kleine Anfrage des Abgeordneten Bühl (CDU)
<https://kleineanfragen.de/thueringen/6/6030-einfuehrung-des-azubi-tickets/viewer>
- VMT-Informationsblatt https://sw-weimar.de/fileadmin/user_upload/SWG/News/2017/Informationen_und_Nutzungsbedingungen_Azubi-Ticket.pdf
- VMT- Tarifbestimmungen https://www.vmt-thueringen.de/fileadmin/user_upload/Azubi-Ticket_Thueringen/Tarifbestimmungen_mit_Anlagen_screen.pdf
- Thüringer Gesetz über die Finanzierung der staatlichen Schulen (ThürSchFG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. April 2003
<http://landesrecht.thueringen.de/jportal/?quelle=jlink&query=SchulFinG+TH+%C2%A7+4&psml=bsthueprod.psm&max=true>

2. Schulbildung in Thüringen sichern

In der aktuellen Fachkräfte- und Personalentwicklung liegt eine zentrale politische Herausforderung für Thüringen. Neueinstellungen im Lehrer*innenberuf waren zu lange eine Ausnahme. Diese Situation hat dazu geführt, dass das Durchschnittsalter der Lehrer*innen im Landesdienst bis heute stetig gewachsen ist. Dementsprechend wird in den kommenden Jahren eine hohe Zahl von Kolleg*innen in den Ruhestand wechseln. Besonders schwierig ist die Situation landesweit bei den Regelschullehrkräften: 77 Prozent waren zum Schuljahresbeginn 2017/2018 50 Jahre oder älter.²

Drei von vier Lehrkräften an Thüringer Regelschulen scheidet also innerhalb der nächsten 15 Jahre aus dem Schuldienst aus. Die Jahrgänge, die heute studieren, um Lehrer*innen zu werden, sind jedoch um ein Drittel kleiner als die Jahrgänge jener Lehrer*innen, die aktuell aus dem Arbeitsleben ausscheiden.

-
- Beschluss des Landesjugendrings Thüringen vom 25.11.2017
<https://ljrt.de/downloads/LJRT/Beschluesse/41-VV-Jugendmobilitaet-25112017.pdf>
 - Allgemeine Informationen zum Hessischen Schülerticket https://www.schuelerticket.hessen.de/wp-content/uploads/2018/10/180815_FAQ_sch%C3%BClerticket.pdf
 - Stellungnahme im Anhörungsverfahren zur Einführung eines Schüler- und Auszubildendentickets, Antrag der CDU-Fraktion - Drucksache 6/88 - sowie ergänzender Fragekatalog der Mitglieder des Ausschusses des LJRT
<https://ljrt.de/downloads/LJRT/Stellungnahmen/Stellungnahme-Azubiticket-Landtag-2015.pdf>
 - Kleine Anfrage des Abgeordneten Bühl (CDU)
<https://kleineanfragen.de/thueringen/6/6030-einfuehrung-des-azubi-tickets/viewer>
 - VMT-Informationsblatt https://sw-weimar.de/fileadmin/user_upload/SWG/News/2017/Informationen_und_Nutzungsbedingungen_Azubi-Ticket.pdf
 - VMT- Tarifbestimmungen https://www.vmt-thueringen.de/fileadmin/user_upload/Azubi-Ticket_Thueringen/Tarifbestimmungen_mit_Anlagen_screen.pdf
 - Thüringer Gesetz über die Finanzierung der staatlichen Schulen (ThürSchFG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. April 2003
<http://landesrecht.thueringen.de/jportal/?quelle=jlink&query=SchulFinG+TH+%C2%A7+4&psml=bsthueprod.psm&max=true>

² Statistisches Bundesamt (Destatis): Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen, 2018 www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/AllgemeinbildendeSchulen2110100187004.pdf;jsessionid=91C5DB846D6DA30675AD7576E20B12D2.InternetLive2?__blob=publicationFile Kap. 7 Lehrkräfte 2017 / 2018, Tab. 7.3 Abschnitt Thüringen, S. 737

Der daraus resultierende Fachkräftemangel trägt zu anwachsendem Unterrichtsausfall bei. Überproportional betroffen sind eher weniger nachgefragte Fächer wie Physik, Chemie, Kunsterziehung oder Musik. In den Jahren 2016/2017 fielen laut mdr-Berichten 5,3 Prozent des Unterrichts aus; im Frühjahr 2018 waren es sogar 8,3 Prozent der Unterrichtsstunden, die an staatlichen Schulen ersatzlos ausfielen.³

Der noch vor wenigen Jahren in der übergreifenden Personalplanung des Landes veranschlagte weitere Rückgang von Schüler*innen hat sich nicht eingestellt. Mittlerweile gibt es gerade in den größeren Städten wieder einen deutlichen Zuwachs an Kindern, der zu neuem Bedarf an Personal, Klassen oder gar Schulen führt. In der Summe wird zwischen dem Schuljahr 2015/2016 und dem Schuljahr 2025/2026 ein Anstieg der Zahl der Schüler*innen um mehr als 16 000 erwartet.⁴

Daher bedarf es großer Anstrengungen, um flächendeckende und zeitgemäße Bildung in Thüringen zu sichern.

- Wir fordern von der zukünftigen Thüringer Landesregierung:
 - ein vereinfachtes Einstellungsverfahren nach dem Ausbildungsabschluss von Lehrkräften. Die **Verbesserung der Einstellungsverfahren** in Thüringen sollte höchste Priorität haben. Zielstellung ist, bestehende zeitliche Lücken zwischen der ersten und zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung zu schließen und die Online-Bewerbung zu vereinfachen.
 - eine **bessere Bezahlung** für alle Lehrer*innen. Der Thüringer Schuldienst muss auf Dauer im bundesweiten Besoldungsranking konkurrenzfähig bleiben. Solange es keine Möglichkeit gibt, die Beamtenbesoldung von den Ländern auf den Bund zurückzuführen, wird es Thüringen nicht gelingen, mit finanzkräftigeren Ländern gleichzuziehen. Dennoch muss auf Dauer das Besoldungssystem weiterentwickelt werden, um der Abwanderung junger Lehrkräfte in die angrenzenden Nachbarländer, etwas entgegenzusetzen. Wir fordern, dass Lehrer*innen an allen Schulformen gleich bezahlt werden, um dadurch die Arbeit in allen Schulformen attraktiver zu gestalten.
 - mehr Bemühungen zur **Gewinnung von Lehrkräften für den ländlichen Raum**. Gerade in ländlichen Regionen soll die Abstimmung zwischen Land und Schulträgern verbessert werden, um attraktive Angebote für ange-

³ www.mdr.de/thueringen/lehrerverband-rechnet-mit-unterrichtsausfaellen-100.html

⁴ Prognose im Thüringenplan, 2018, S. 11, sowie Bertelsmann Stiftung, 2017, https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/27_In_Vielfalt_besser_lernen/Demographische_Rendite_ade_final.pdf

hende Lehrer*innen zu formulieren. Außerdem könnten spezielle Studienstipendien für Studierende vergeben werden, welche sich dazu verpflichten, in ländlicheren Schulamtsbezirken zu arbeiten.

- die **Reduzierung des Unterrichtsausfalls auf unter 1 Prozent** des Plan-Unterrichts! Der Staat muss seiner Pflicht nachkommen, Unterricht im festgelegten Rahmen zu ermöglichen. Die Ausbildung von „Quereinsteiger*innen“ ist zu fördern und weiter zu qualifizieren insbesondere hinsichtlich der pädagogischen Herausforderungen des Lehrer*innenberufs.

Quellen:

- Der Thüringenplan 2018
- Bertelsmann Stiftung: Demographische Rendite adé. Aktuelle Bevölkerungsentwicklung und Folgen für die allgemeinbildenden Schulen. 2017. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/27_In_Vielfalt_besser_lernen/Demographische_Rendite_ade_final.pdf
- <https://www.mdr.de/thueringen/lehrrmangel-126.html>
- <https://www.mdr.de/thueringen/lehrerverband-rechnet-mit-unterrichtsausfaellen-100.html>
- Statistisches Bundesamt (Destatis): Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen. 2018 www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/AllgemeinbildendeSchulen2110100187004.pdf;jsessionid=91C5DB846D6DA30675AD7576E20B12D2.InternetLive2?__blob=publicationFile

3. Digitalisierung von Schule

Die Lebenswelt junger Menschen ist heute selbstverständlich digital. Kommunikation und Information erfuhren in den vergangenen Jahrzehnten eine extreme Beschleunigung. Die Digitalität verändert soziale, politische und ökonomische Rahmenbedingungen dadurch, dass Kopieren, Vervielfältigen und Teilen von Inhalten einfach und gratis möglich sind. Die ethischen und sozialen Maßstäbe, die ein gutes Zusammenleben ermöglichen, bleiben aber bestehen und müssen - auch im Digitalen - Richtschnur für politische Entscheidungen sein. Insbesondere für den (schulischen) Bildungsbereich hat die Digitalisierung eine enorme Bedeutung, aber auch großen Nachholbedarf. Sie ist Chance und Herausforderung zugleich: Chance, weil sie dazu beitragen kann, formale Bildungsprozesse - das Lehren und Lernen - so zu verändern, dass Talente und Potentiale individuell gefördert werden. Herausforderung, weil sowohl die bisher praktizierten Lehr- und Lernformen sowie die Struktur von Lernumgebungen überdacht und neu gestaltet als auch die Bildungsziele kritisch überprüft und erweitert werden müssen. Dafür sind infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen zu schaffen.

Junge Menschen sollen die digitale Zukunft eigenverantwortlich und selbstbestimmt mitgestalten. Informationelle Selbstbestimmung, Meinungsfreiheit, der Schutz der Privatsphäre und des*der Einzelnen davor, auf seine*ihre Daten und deren Wirtschaftlichkeit reduziert

zu werden, müssen als Grundrechte auf die Digitalität übertragen werden.

Das Lehren und Lernen muss auch in der digitalen Welt dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht werden. Das heißt, dass die Berücksichtigung des digitalen Wandels dem Ziel dient, die aktuellen bildungspolitischen Leitlinien zu ergänzen und durch Veränderungen bei der inhaltlichen und formalen Gestaltung von Lernprozessen die Stärkung der Selbstständigkeit zu fördern. Individuelle Potenziale können durch Nutzung digitaler Lernumgebungen besser entfaltet werden.

- Wir fordern von der zukünftigen Thüringer Landesregierung:
 - die **strukturelle Verankerung digitaler Medien im Schulunterricht** sowie in den Lehrplänen des Freistaats Thüringen (s. Beschluss *Digitale Lebenswelten* des Jugendforums 2018, Punkt 1). Die Thüringer Lehr- und Bildungspläne müssen an die veränderten Anforderungen angepasst werden. Die Entwicklung und das Erwerben der erforderlichen Kompetenzen für ein Leben in einer digitalen Welt betreffen alle Unterrichtsfächer.
 - die Erstellung bzw. Weiterentwicklung sowie Umsetzung von **Medienkonzepten, die klare und einheitliche Ziele verfolgen**. Die Vermittlung von Medienkompetenzen, inklusive des Wissens über die Funktionsweise, Potenziale und Gefahren digitaler Medien, sowie der Fähigkeit, sie kritisch zu betrachten und sinnreich zu nutzen, muss dabei im Fokus stehen. Dies muss Bestandteil des Lehrauftrags sein, um die Schüler*innen zu reflektierenden, aktiv handelnden, kompetenten Nutzer*innen digitaler Medien zu befähigen. (s. Beschluss *Digitale Lebenswelten* des Jugendforums 2018, Punkte 2 und 5)
 - eine mediale **Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften**, die deren **Medienkompetenz** bereits im Studium, aber auch in der weiteren Arbeit fördert. Das Ziel dabei muss sein, dass Lehrkräfte in der Lage sind, Medien im Unterricht gezielt und ausgewählt einzusetzen. Sie müssen diese außerdem sicher bedienen und bei auftretenden Problemen richtig handeln können. (s. Beschluss *Digitale Lebenswelten* des Jugendforums 2018, Punkt 3)
 - **Sicherheit** für Lehrkräfte und andere Verantwortliche, welche Materialien in digitaler Form im Unterricht uneingeschränkt eingesetzt werden dürfen (freie digitale Bildungsmaterialien, eLearning-Angebote, offene Lizenzen ...).
 - eine technische Ausstattung für alle Thüringer Schulen, die den Einsatz digitaler Medien im Unterricht ermöglicht. Dazu gehören **ausreichend aktuelle Geräte, Betriebssysteme und Präsentationstechniken für Lehrkräfte und Schüler*innen** sowie die Bereitstellung digitaler Lernmaterialien. (s. Beschluss *Digitale Lebenswelten* des Jugendforums 2018, Punkt 4) Neue Möglichkeiten der digitalen Welt müssen allen jungen Menschen offen-

stehen! Im Sinne einer **Teilhabegerechtigkeit** ist darauf zu achten, dass keine neuen Ausschlüsse geschaffen werden! Technische, materielle, finanzielle, soziale, rechtliche und politische Zugangsvoraussetzungen oder Zugangsbarrieren müssen abgebaut werden. Administration und technische Unterstützung müssen gewährleistet sein.

(s. Beschluss *Digitale Lebenswelten* des Jugendforums 2018, Punkt 4)

- die in der „Thüringer Strategie für die Digitale Gesellschaft“ angestrebte **Einführung einer Plattform, die als Verwaltungs- und Kommunikationsplattform für Lehrkräfte sowie Schüler*innen dient** und Lehrinhalte bereitstellt, so bald wie möglich, spätestens jedoch bis 2020.
- mehr finanzielle Unterstützung als bisher für die Bereitstellung von Highspeed-Internet an allen Schulen und kostenfreien Zugang per WLAN in das schulische Netz, um im Unterricht mit mobilen Endgeräten arbeiten zu können. Dieser Zugang muss durch zeitgemäße Verschlüsselung abgesichert und der Zugriff nur autorisierten Personen möglich sein (*eduroam*).
- eine **schnellstmögliche Umsetzung** des Maßnahmenpaketes „für die weitere Digitalisierung der Schulen“ wie in „Der Thüringenplan. Für eine gute Zukunft unserer Schulen“⁵ (2018) beschrieben. Es ist wichtig, sofort damit zu beginnen, auch wenn die vom Bund angekündigten Mittel des Digitalpakts ausbleiben.

Quellen:

- Beschluss der BDKJ-Hauptversammlung 2018: Teilhabe, Lebenswelt und Digitale Mündigkeit - unsere digitalpolitischen Grundhaltungen.
- Beschluss der BDKJ Diözesanversammlung Erfurt 2018: Digitale Lebenswelten.
- Beschluss der LJRT Vollversammlung 2018: Die digitale Lebenswelt junger Menschen - Chancen und Risiken.
- Der Thüringenplan. Für eine gute Zukunft unserer Schulen, Hg. TMBJS, Erfurt 2018.
- Thüringer Strategie für die Digitale Gesellschaft. TMWWDG, Erfurt 2018.

4. Stärkung des ländlichen Raumes⁶

Die aktuelle Landesregierung äußert, dass rund 90 Prozent der Fläche Thüringens unter die Begrifflichkeit „ländlicher Raum“ fallen², wodurch sich eine Relevanz gerade für junge Menschen und die Jugendverbandsarbeit ergibt. So sind sie es, die zuerst unter schlechten Anbindungen des öffentlichen Personennahverkehrs, der Schließung von

⁵ <https://www.thueringen.de/mam/th2/tmbwk/bildung/werkstatt/thueringenplan-zukunft-schule.pdf>

⁶ Der Begriff des „ländlichen Raumes“ ist nicht eindeutig definierbar, sondern beschreibt häufig nur den Gegensatz zur Stadt. Insgesamt lässt sich daraus herleiten, dass ländliche Räume Gebiete sind, welche land- und forstwirtschaftlich geprägt sind, sowie eine geringe Zentralität und Bevölkerungsdichte hinsichtlich der Ortschaften aufweisen. Dafür nehmen das soziale Gefüge und die Verbundenheit einen höheren Stellenwert ein (vgl. Henkel 1993; LJRT (Hg.) 2015).

Schulen und der Verringerung von Freizeitangeboten und einem häufig gering ausgeprägten Grad der Digitalisierung zu leiden haben. Viele junge Menschen müssen zudem für weiterführende Ausbildungsmöglichkeiten oder die Berufstätigkeit ihre Heimat verlassen, da sich diese Option in der Umgebung ihrer Heimat nicht eröffnet. So entwickelt sich auch ein wahrzunehmender Bevölkerungsrückgang auf dem Land zugunsten der Städte.

Diese Problematik hat die Politik erkannt und auch dementsprechend Maßnahmen getroffen. So gibt es in Thüringen diverse Förderprogramme zur Entwicklung des ländlichen Raumes und innerhalb des EU-Förderprogrammes LEADER (Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale) bestehen flächendeckend regionale Arbeitsgruppen, welche Projekte ins Leben rufen und Aktionen starten, um eben diese Themenpunkte und Probleme zu beantworten.

Diese Gremien und die regionalen Arbeitsgruppen setzen sich aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und regionalen Vereinen zusammen, jedoch ist mit Ausnahme des Saale-Holzland-Kreises nirgendwo die Perspektive der Jugend vorhanden. Dort besteht ein beratender Jugendbeirat, dessen Zusammensetzung jedoch nicht weiter hergeleitet werden kann. Da Jugendverbände im ländlichen Raum eine wichtige Rolle einnehmen können und gute Projekte und Aktionen nicht an den jungen Menschen vorbei getroffen werden dürfen, müssen Verbandler*innen mehr in diesen Gremien einbezogen werden.

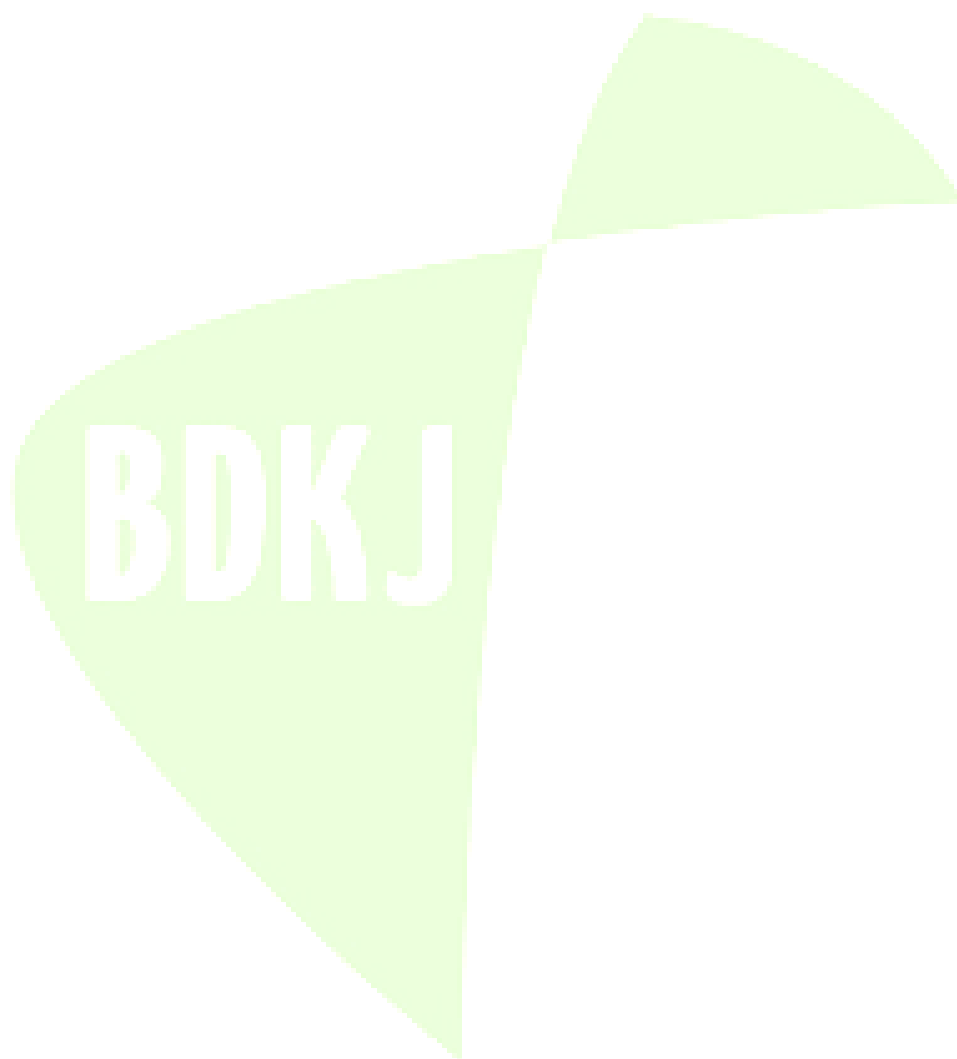
Ebenso müssen außerhalb dieser Förderprogramme Schritte unternommen werden, junge Menschen im ländlichen Raum an Angeboten der Kultur, Bildung, Freizeit und dementsprechend auch der Jugendverbandsarbeit teilhaben zu lassen und nicht aufgrund von strukturellen Bedingungen auszuschließen. Es darf beispielsweise nicht zu einer ernsthaften Abwägung werden, ob man es heute noch zu einem ansprechenden Freizeitangebot schafft oder ob man dann den letzten Bus verpasst. Hier sind auch neue Formen der Mobilität zu erproben. So wird in Stadtroda bereits der Versuch mit einem eigenen Gemeindebus gemacht, welcher von den jungen Menschen und auch den Senioren zusammen genutzt werden kann.

Auf dem Land zu leben, darf für Jugendliche kein Nachteil sein!

- Wir fordern von der zukünftigen Thüringer Landesregierung:
 - das **Erhalten und Schaffen von Angeboten**. Im ländlichen Raum müssen kulturelle Angebote, sowie Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten geschaffen und erhalten bleiben. Diese genannten Angebote zu verringern, schadet den vielen jungen Menschen, die ansonsten gezwungen sind, oftmals

lange Wege auf sich zu nehmen oder fernzubleiben und dementsprechend keinen Zugang mehr haben! Bildungseinrichtungen dürfen nicht innerhalb eines vermeintlichen Strukturwandels geschlossen werden. Hierzu muss eine **Gesamtstrategie für Thüringen** erarbeitet und umgesetzt werden, die Verwaltungsgemeinschaften und Kommunen dabei unterstützt.

- den **Ausbau der Mobilität für junge Menschen**. Damit junge Menschen aus dem ländlichen Raum an genannten Angeboten partizipieren können, muss die Infrastruktur im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs ausgebaut werden. **Neue Formen im ÖPNV** wie Sammeltaxen und Kleinbusse in Rufbereitschaft müssen mutig gedacht und weiterentwickelt werden. Innovationen sind hier zu unterstützen und auszubauen. Entsprechende Fördermittel dürfen nicht verringert werden oder stagnieren.
- das **Einbinden von Jugendverbänden in Entscheidungsprozesse**. Moderne Gremien und Strukturen zur Stärkung von ländlichen Regionen bedürfen dringend der Perspektive junger Menschen, die mittel- und langfristig davon betroffen sind. Eine in den Rahmenbedingungen verankerte **Berücksichtigung und Mitbestimmung der jungen Menschen** ist hierfür notwendig sowie ein Ausbau der eigenständigen Jugendpolitik!



Quellen:

- Henkel, Gerhard 1993: Der ländliche Raum, Stuttgart.
- LJRT - Landesjugendring Thüringen (Hg.) 2015: Leitlinien zur Entwicklung im ländlichen Raum
- TMIL - Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (Hg.) 2018: Ländlicher Raum. <<https://www.thueringen.de/th9/tmil/laendlicherraum/index.aspx>> (Zugriff: 2019-01-29).
- ARL - Akademie für Raumordnung und Landesplanung (Hg.) 2003: Schrumpfung - Neue Herausforderungen für die Regionalentwicklung in Sachsen/Sachsen-Anhalt und Thüringen, Arbeitsmaterial, H. 303, Hannover.